

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

167 (20.7.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgegeben. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./62. Jahrgang

Freitag, den 20. Juli 1951

St. 167



Harrimans Vermittlungsversuche im Iran haben bisher zu keinem Erfolg geführt. Unser Foto zeigt den Sonderbeauftragten Trumans (rechts) in Begleitung des US-Botschaftlers Grady in Teherans Straßen.

Iran zu Verhandlungen bereit

Überraschendes Angebot an Harriman — Aber die Verstaatlichung soll bleiben

Teheran (UP). Kasem Hassibi, der Vertreter des iranischen Finanzministeriums im Vorstand der Ölindustrie, teilte dem amerikanischen Sonderbotschafter Harriman mit, daß die iranische Regierung bereit sei, die Verhandlungen mit Großbritannien wieder aufzunehmen.

Die Gewährsleute erklärten, Hassibi habe Harriman diese Mitteilung während einer Zusammenkunft des amerikanischen Sonderbotschafters mit dem Ölvorstand gemacht. Die Besprechung dauerte etwa zwei Stunden. Hassibi habe aber erneut darauf hingewiesen, daß Iran nicht bereit sei, vom Grundbaustein der Verstaatlichung der Ölindustrie abzugeben.

Harriman habe darauf gesagt, gegen den Grundsatz der Verstaatlichung habe er nichts einzuwenden, „weil die USA an der Unabhängigkeit aller Länder interessiert sind“. Und er fügte hinzu: „Einen konkreten Vorschlag habe ich nicht mitgebracht. Ich spreche nicht im Auftrag oder Interesse der Briten, sondern bin ausschließlich an einer friedlichen Regelung dieses Zwists interessiert. Dies ist durch Verhandlungen möglich.“

Harriman habe ferner erklärt, der Ölmarkt der ganzen Welt werde von einigen großen Gesellschaften kontrolliert, worauf die Iraner ihm erwidert hätten: „Wir sind bereit, über den Ölverkauf zu verhandeln — aber nur auf der Grundlage des Verstaatlichungsgesetzes.“

Norman Seddon, der Hauptvertreter der Anglo-iranischen Erdölgesellschaft in Teheran, muß das Land innerhalb von fünf Tagen verlassen. Wie verlautet, müssen zwei britische Techniker aus Abadan wegen angeblicher Sabotage am Freitag ebenfalls den Iran verlassen.

Der Polizeipräsident von Teheran, General Bagal, ist auf Anordnung von Ministerpräsident Mossadeg seinen Posten entbunden worden. Ihm wird vorgeworfen, nicht genügend Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt getroffen zu haben.

Flüchtlingscharta ohne Nürnberg

Genf (UP). Die Flüchtlingskonferenz der UN kam überein, dem Ersuchen der Bundesrepublik Rechnung zu tragen und aus dem Entwurf einer Konvention über den Status der Flüchtlinge eine Bezugnahme auf die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse zu entfernen. Dr. Jacob Robinson, der Delegierte Israels, protestierte gegen diesen Beschluß, den er als „den letzten Schritt“ einer Politik bezeichnete, mit der das Ziel verfolgt werde, Deutschland zu vergeblich, um es für den einen oder anderen der zwei Blöcke der Großmächte zu gewinnen.

Verkehrsflugzeuge mit Atomtrieb

Amsterdam (UP). Der Präsident der Königlich-niederländischen Luftverkehrsgesellschaft (KLM), äußerte in einem Interview, daß der zivile Luftverkehr sich in etwa 10 Jahren nahezu ausschließlich auf Flugzeuge mit Strahltriebwerken stützen werde. 1958 wird seiner Ansicht nach die Atomenergie zum Antrieb von Verkehrsflugzeugen verwendet werden. Pleman sagte u. a., von der Gegenwart bis 1954 werde der Kolbenmotor weiterhin seine dominierende Stellung im Luftverkehr behaupten. Dann werde der Düsenantrieb langsam vordringen und mit ihm Reisegeschwindigkeiten von 800 Stundenkilometern und mehr selbstverständlich werden. Wenn der passende Augenblick gekommen sei, werde auch die KLM nicht zögern, den Düsenantrieb bei ihren Flugzeugen einzuführen. Bis dahin könnten aber noch zehn Jahre vergehen.

Acheson: UN-Truppen bleiben in Korea

Bis der Frieden hergestellt ist — Sensationelle Erklärung vor der Entscheidung

Washington (UP). Außenminister Acheson stellte in einer amtlichen Verlautbarung fest, die Streitkräfte der UN müßten in Korea bleiben, bis im Lande ein „echter Frieden“ hergestellt sei.

Knapp eine Stunde vor der achten Zusammenkunft der Parlamentäre der UN mit der kommunistischen Delegation in Kaesong übergab Acheson der Presse diese unerwartete Erklärung, in der es u. a. heißt: „Wenn es zu einem wirksamen Waffenstillstand kommen sollte, müssen die Streitkräfte der UN in Korea bleiben, bis ein wirklicher Frieden hergestellt ist und das koreanische Volk die Gewißheit hat, daß es ohne Furcht vor einer Aggression seine Zukunft gestalten kann.“

Die Erklärung Achesons beinhaltet eine glatte Ablehnung der kommunistischen Forderung nach raschem Abzug aller ausländischen Truppen durch die amerikanische Regierung, wogegen er auch betonte, daß die USA grundsätzlich mit dem Abzug der ausländischen Streitkräfte einverstanden sind. Die Forderung der kommunistischen Delegation, den Punkt „Rascher Abzug aller ausländischen Truppen“ auf die Tagesordnung der Waffenstillstandsverhandlungen zu setzen, so betonte der Minister, sei „politischer Natur“. Diese Frage könne „nur von den UN und den beteiligten Regierungen“ geregelt werden. Er deutete damit an, daß die USA eher einen Zusammenbruch der gegenwärtigen Verhandlungen in Kaesong riskieren, als der kommunistischen Forderung nachgeben wollen.

Verhandlungen in Kaesong festgefahren

Entscheidung vielleicht am Freitag — Kommunisten beharren auf Truppenrückzug

Seoul (UP). Die Waffenstillstandsverhandlungen in Kaesong haben sich festgefahren. Wenn die Abordnungen sich am Freitag erneut treffen, werden die Delegierten der UN ihren Verhandlungspartnern vielleicht zum letzten Mal Gelegenheit geben, sich für die Einstellung der Kämpfe zu entscheiden.

Der kritische Punkt in den Verhandlungen von Kaesong wurde nach Ansicht politischer Beobachter erreicht, als die Kommunisten vorschlugen, den Abzug aller ausländischen Truppen als Punkt in die Tagesordnung aufzunehmen. Ein Sprecher der UN sagte klipp

und klar: „In der heutigen Sitzung wurden keine Fortschritte erzielt.“ Gleichzeitig gab er aber bekannt, daß nach Ansicht der amerikanischen Delegierten eine Feiereinstellung schon auf der Basis der bereits von beiden Seiten gebilligten Punkte der Tagesordnung abgeschlossen werden könnte. Daraus geht hervor, daß die Delegierten sich über folgende Punkte geeinigt haben: 1. Einstellung des Feuers, 2. Einrichtung einer entmilitarisierten Zone, 3. Überwachung der Waffenruhe.

In Tokio herrscht die Ansicht vor, daß die Kommunisten, falls sie wirklich dieses Stadium der Verhandlungen mit einer politischen Angelegenheit belasten wollen, damit einen bestimmten Zweck verfolgen. Sie wollen vielleicht den Eindruck erwecken, als sträubten sich die UN, über einen „wirklichen“ Frieden zu verhandeln, während sie an der Front weiterhin kommunistische Truppen „angriffen“.

Ein militärischer Sprecher gab andererseits bekannt, daß die Kommunisten nach Meldungen des Nachrichtendienstes am Freitag oder Samstag so weit sein werden, daß sie erneut mit aller Kraft angreifen können. An der Front kam es auch am Donnerstag zu keinen größeren Kampfhandlungen. Gelegentlich stießen Spähtrupps zwischen den Linien zusammen, doch nirgendwo traten größere Einheiten zu Angriffen an. Auch die Tätigkeit der Flieger wurde durch Regen und eine niedrige Wolkendecke stark eingeschränkt.

Südkoreas Forderungen werden abgelehnt

Von maßgebender Seite in Washington wurde erklärt, daß die USA das Ersuchen Südkoreas um Beteiligung am Friedensvertrag für Japan, ablehnen werden. Eine Übergabe der Insel Tschuschima an Korea komme nicht in Frage.

Das koreanische Volk habe sich überhaupt nicht im Kriegszustand mit Japan befunden; es sei vielmehr ein Teil Japans gewesen und hätte zu seinem militärischen Potential beigetragen; die USA hätten die Interessen Koreas genügend berücksichtigt, indem sie ihm die Selbständigkeit gewährten. Die Forderung einer Übergabe Tschuschimas sei unbegründet, da die Insel von 50 000 Japanern und 1000 bis 4000 Koreanern bewohnt werde.

Europa-Armee nicht vor Sommer 1953

Plevenplan-Abschluß frühestens in zehn Monaten — Oder kommt eine „Zwischenlösung“?

Bonn (UP). Die ersten Einheiten einer Europa-Armee können kaum vor Sommer 1953 aufgestellt sein, verlautet von hervorragender unrichtiger Seite in Bonn. Mit dem Abschluß der „außerordentlich komplexen“ Plevenplan-Verhandlungen über die Bildung einer Europa-Armee und der Unterzeichnung eines entsprechenden Vertrages kann nach Angaben der gleichen Kreise mit Sicherheit nicht vor zehn Monaten gerechnet werden.

Nach den in Bonn vorliegenden Berichten arbeitet die Pariser Konferenz noch immer an dem Zwischenbericht über das bisherige Ergebnis der Beratungen. Er soll dem Atlantikrat zugeleitet werden. Presseberichte über einen angeblichen Beschluß der Delegationen, die Fertigstellung dieses Berichts zu unterbrechen, werden in Bonner Regierungskreisen als unzutreffend bezeichnet. Um die westliche Verteidigung möglichst schnell zu stärken, wird vielmehr eine „kooperative Zwischenlösung“ für möglich gehalten, die bis zur Integrationsphase vor allem auf Deutschland Anwendung finden soll. Danach würden die deutschen Einheiten zunächst auf der Grundlage des sogenannten Petersberg-Berichts deutscher und alliierter Experten aufgestellt und General Eisenhower direkt unterstellt.

Der Petersberg-Vorschlag sah die Bildung einer deutschen Verteidigungsarmee in Stärke von 250 000 Mann vor, die sich in 12 Divisionen und eine Luftwaffe von mindestens 600 Maschinen gliedern soll. Diese deutsche Armee würde — nach den hypothetischen Plänen von einigen Sachverständigen — nach der kooperativen Phase später dann in eine integrierte Europa-Armee übernommen werden können. In Paris spricht man angeblich von dem Versuch, die Petersberger Vorschläge mit dem Plevenplan in einer geeigneten Form zu „verbräteln“.

Ein hoher westeuropäischer Diplomat äußerte in Washington, die USA bemühten sich darum, noch vor dem Zusammentritt des Militärausschusses der Atlantikpaktsstaaten — der für Anfang September in Ottawa vorgesehen sei — eine Einigung über die Bildung deutscher Truppenverbände herbeizuführen. Nach der Tagung des Militärausschusses soll Ende September in Rom eine Konferenz des Atlantikpakts stattfinden.

Verschiebung in Straßburg?

Eine Verschiebung der für den 2. bis 4. 8. vorgesehenen Sitzung des Ministerrats der

Europa-Rats erscheint nach den der Bundesregierung vorliegenden Informationen nicht ausgeschlossen. Die Bundesregierung hat zwar erst am Montag dieser Woche eine Einladung nach Straßburg erhalten. Angeblich sollen sich aber Schweden und Großbritannien dafür ausgesprochen haben, die Sitzung wenige Wochen später abzuhalten, um sie möglichst kurz vor Beginn der nächsten Vollversammlung des „Europa-Parlaments“ stattfinden lassen zu können.

VOM TAGE

Liberien hat den Kriegszustand mit Deutschland beendet. Präsident Tubman verkündete in Monrovia eine entsprechende Proklamation.

Der Haushaltsausschuß des Bundestages bewilligte bei der Erörterung des Bundesverkehrsministeriums 275 400 DM zur Errichtung einer zivilen Luftfahrtabteilung.

Der DGB-Vorsitzende Feitz, stattete Bundesarbeitsminister Storch einen Besuch ab. Dabei wurden aktuelle Wirtschafts- und sozialpolitische Probleme besprochen.

Das zum Schutz der persönlichen Freiheit erlassene Gesetz trat mit seiner Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt in Kraft.

Der Haushaltsplan Bremens wurde von der SPD gegen die Stimmen der CDU, FDP und KPD angenommen. Er ist ohne Defizit mit 894,4 Millionen DM im ordentlichen und 114 Millionen DM im außerordentlichen Haushalt ausgeglichen.

Die KPD-Zeitung „In Eurem Namen“, die in Düsseldorf erscheint, wurde von der Hochkommission für 90 Tage verboten.

Der Schumanplan ist dem holländischen Parlament zur Ratifizierung vorgelegt worden. Die Debatte erfolgt jedoch erst nach den Sommerferien.

Der Jordanische Ministerpräsident forderte umfassende Lieferungen von Waffen und Munition, um die „Hintertür der freien Welt“ im Mittleren Osten gegen eine kommunistische Aggression verteidigen zu können.

Eine DDR-Delegation unter Führung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Ulbricht ist nach Warschau abgereist. Sie wird an den Festlichkeiten aus Anlaß des polnischen Nationalfeiertages teilnehmen.

Spanische Reiter

Zwischen den spanischen Militärs und dem amerikanischen Flottenchef, Admiral Sherman, wurde ein Vertragsentwurf diskutiert, wonach sich die USA verpflichten würden, die Ausrüstung für 20 spanische Divisionen zu liefern, wenn diese Divisionen notfalls General Eisenhower zur Verfügung gestellt werden. Außerdem hat sich Spanien bereit erklärt, den USA Flotten- und Luftstützpunkte zu überlassen, wenn es von Washington die dringend benötigte Wirtschaftshilfe erhält.

Die Planung dieses Abkommens geht schon in das Jahr 1950 zurück. Damals begann die Wiederanknüpfung eines besseren Kontakts zwischen Washington und Madrid durch die Entsendung von drei amerikanischen Militärattachés und sechzehn weiteren Offizieren nach der spanischen Hauptstadt. Auch in Tanger etablierte sich ein amerikanischer Militärattaché, der von dort aus Beziehungen nach Spanisch-Marokko anknüpfte. In der Folgezeit besuchten mehrfach amerikanische Generale und Admirale, sowie eine Reihe einflussreicher Politiker die Iberische Halbinsel. Die Auswirkung ihrer Bemühungen war die Aufhebung des Boykotts Francos seitens der UN, die in der Entscheidung diplomatischer Vertreter der Westmächte nach Madrid auch äußerlich sichtbaren Ausdruck fand.

Im Pentagon, der militärischen Zentrale Washingtons, war man sich schon längst darüber im klaren, daß eine wirksame Verteidigung Westeuropas ohne Spanien nicht denkbar ist. Nur in London und Paris lehnte man beharrlich jede Zusammenarbeit mit Franco ab, obgleich diese Haltung den Verzicht auf die beste Armee Westeuropas im Falle eines Krieges nach sich ziehen müßte. In Washington dachte man jedoch nicht so doktrinär; Truman, Marshall und Acheson haben sich schon oft als bessere Europäer erwiesen als die maßgebenden Politiker in London und Paris.

Unbekümmert um deren Proteste — „Lieber gehen wir unter, als daß wir uns von Franco helfen lassen“, sagte Bevin einmal — begab man sich im Pentagon an die Arbeit, weil man dort sehr schnell begriff, daß ohne Spanien, Griechenland, die Türkei und nicht zuletzt die Bundesrepublik jeder Versuch einer Verteidigung Westeuropas illusorisch wäre. Zudem stellte man sich auf den Standpunkt, daß man keinesfalls von den USA verlangen könne, Westeuropa durch amerikanischen Truppen schützen zu lassen, solange die der Gefahr am nächsten liegenden Völker keine ausreichenden Anstrengungen machten, selbst die ihren Kräften entsprechenden Opfer für die Sicherung ihrer Existenz zu bringen. Rein rechnerisch bot sich zum Beispiel General Eisenhower das Faktum, daß das spanische Heer stärker und schlagkräftiger ist als die Armeen sämtlicher europäischen Partner des Atlantikpaktes zusammengenommen.

Nur einen Mangel weisen die spanischen Divisionen auf: es fehlt ihnen an Waffen und sonstigem Kriegsmaterial. Aus diesem Grunde hat man sich in Washington entschlossen, mit Franco ein Abkommen zu treffen, das im beiderseitigen Interesse liegt. Die USA liefern die gesamte Ausrüstung und Bewaffung für 20 spanische Divisionen, darunter drei Panzerdivisionen. Ferner erhalten die Spanier ausreichende taktische Luftstreitkräfte. Diese 20 Divisionen müssen als Gegenleistung wenigstens teilweise General Eisenhower — und zwar auch außerhalb Spaniens — zur Verfügung stehen, wenn er sie im Ernstfall an irgendeiner Front in Europa oder Afrika braucht.

Im weiteren Verlauf dieser Planung hat Admiral Sherman in Madrid die Verlegung der 6. US-Flotte ins Mittelmeer angekündigt, der Franco die erforderlichen Stützpunkte überlassen wird. Die Häfen von Cadix, El Ferrol und Cartagena sind hierfür bereits instandgesetzt. In Santa Cruz auf Teneriffa und in Santander befinden sich neue Molen im Bau. In den Häfen von Tarragona, Barcelona, Huelva und Melilla arbeiten amerikanische Bagger.

Kompliziert werden diese Vorbereitungen eines Militärpaktes durch Flugstützpunkte für die amerikanische Luftwaffe auf spanischem Boden. Mit amerikanischer Unterstützung sind die Lufthäfen von Madrid, Barcelona und Sevilla bereits fertig ausgebaut. Erweiterungen der Flugplätze von Granada, Irún, Santander, Burgos und Jerez erfolgten zur gleichen Zeit. Nunmehr wurde verabredet, daß auch in Vigo, Bilbao, Cadix und Lagro neue Anlagen geschaffen werden, sowie auf den Balearen, denen ganz besondere strategische Bedeutung zukommt. In Ganda zum

Hohe Kommission billigt Anleihen

Zur teilweisen Deckung der Besatzungskosten

Bonn (UP). Die Hohe Kommission habe sich mit der Deckung eines Teils der Besatzungskosten durch eine Investitionsanleihe einverstanden erklärt, gab ein Sprecher der Alliierten in Bonn bekannt. Es handelt sich hierbei um jene Ausgaben, die zur Errichtung von Gebäuden und Installationen für die alliierten Truppen notwendig werden und der Bundesregierung als Besatzungskosten auferlegt sind. Diese Kosten sollen im außerordentlichen Haushalt verbucht werden.

Bundesfinanzminister Schäffer hatte inzwischen noch einmal mit Finanzsachverständigen der Alliierten Besprechungen über die neuen Besatzungskosten. Dabei wurde ihm mitgeteilt, daß die Finanzsachverständigen nicht ermächtigt seien, über die Höhe der Besatzungskosten zu verhandeln. Die Beratung hatte auf Wunsch Schäffers zur Klärung der Finanzierungsmethoden des Betrages stattgefunden, der die Summe von 5,8 Milliarden DM übersteigt. Diese Summe ist bereits im ordentlichen Haushalt aufgenommen und durch entsprechende Einnahmen gedeckt. Die Bundesregierung hat der Hohen Kommission schon vor einiger Zeit mitgeteilt, daß dies der äußerste Betrag sei, der im ordentlichen Haushalt verbucht werden könnte. Der Sprecher der Hohen Kommission betonte in diesem Zusammenhang, daß die Besatzungskosten auf 6,595 Milliarden DM festgesetzt worden seien. Dazu käme noch ein Überhang aus dem letzten Rechnungsjahr.

Granatwerfer für den Grenzschutz
Einsatz auch als Bundespolizei - Bundesstag soll Verdoppelung bewilligen

Bonn (UP). Das Bundesinnenministerium habe eine Ausrüstung des Bundesgrenzschutzes mit gepanzerten Fahrzeugen und Granatwerfern für unerlässlich, um in schwierigen Fällen voll einsatzbereit zu sein, erklärte Staatssekretär Ritter von Lex vor Pressevertretern. Granatwerfer habe man z. B. für notwendig, um Barrikaden und andere Straßensperren schnell überwinden zu können.

Lex erläuterte die Gliederung des Bundesgrenzschutzes und wies dabei sozialdemokratische Vorwürfe einer „heimlichen Aufrüstung“ zurück. Der Grenzschutz sei eine Polizei und bleibe auch dem Innenministerium unterstellt. 9000 Mann der insgesamt 10 000 Grenzläufer gliedern sich in 12 Landabteilungen, eine Seegrenzschutzabteilung und eine Busabteilung. Die restlichen 1000 Mann sind mit der Paßkontrolle beauftragt. Für je vier Landabteilungen sind in Bonn, Hannover und Nürnberg Mittelbehörden als vorgesetzte Instanzen eingerichtet. 8 der 12 Landabteilungen sind mit Lastkraftwagen, die anderen 4 mit Volkswagen ausgerüstet.

Für den Fall größerer Unruhen sowie ausgedehnter Sabotageakte soll der Grenzschutz unter Berufung auf Artikel 91 des Grundgesetzes auch außerhalb der für ihn vorgeschriebenen 30 Kilometer-Zone eingesetzt werden. Dieser Artikel der Verfassung gibt dem Bund das Recht, im Falle der Gefahr für die verfassungsmäßige Ordnung die Polizei einzusetzen. Damit würde der Grenzschutz in solchen Fällen als „Bundespolizei“ in Aktion treten. Aus diesem Grund wünscht das Innenministerium auch die Verdoppelung des Grenzschutzes auf 20 000 Mann. Eine Entscheidung hierüber liegt beim Bundesstag.

Beispiel soll ein Flughafen errichtet werden, auf dem selbst schwere Bomber vom Typ B-36 stationiert werden können.

In London ist man hierüber bitterböse. Morrison protestierte, so laut und so deutlich es ihm möglich war. Sein Leitblatt, der „Daily Herald“, schrieb: „Die Mittel, durch welche die spanische Regierung an die Macht gelangte, und ihre Regierungsmethoden können nicht vergessen werden. Sie machen es der britischen Regierung unmöglich, der Meinung beizupflichten, daß die demokratischen Kräfte des Westens durch die Hinzuziehung des gegenwärtigen spanischen Regimes gestärkt würden.“ Worauf die New Yorker „Daily News“ (ein bezeichnenderweise isolationalistisches Blatt) gallig antwortete: „Solange wir durch den brüchigen und gefährlichen Nordatlantikkompakt gebunden sind, wollen wir versuchen, daß spanische Regime einzubeziehen, wenn es geht. Spanien wird wahrscheinlich ein zuverlässigerer Verbündeter sein als manche Nationen, die den Vertrag unterzeichnet haben.“

Die Gegenüberstellung britischer und französischer Pressestimmen einerseits, amerikanischer andererseits könnte beliebig verlängert werden. Sie kreisen im übrigen nicht allein um das spanische Problem, sondern ebenso auch um das deutsche. Vor allem in Paris machen sich nämlich immer stärkere Tendenzen bemerkbar, der Bundesrepublik zwar in platonischen Reden die angebliche Gleichberechtigung zu versichern, aber im gegenteiligem Sinne zu handeln. Nicht nur die Auslegung des Schumanplanes, sondern auch der Verlauf der Plevenplan-Konferenz sind hierfür aufschlußreiche Beispiele. Man darf sich deshalb in Paris und auch in London nicht wundern, wenn die Amerikaner allmählich die Geduld zu verlieren beginnen.

Gewerkschaft gegen zu hohe Löhne
Berlin (UP). Der „Freie Deutsche Gewerkschaftsbund“ (FDGB) der Sowjetzone hat zahlreiche Privatbetriebe angewiesen, die Löhne für ihre Arbeiter und Angestellten auf das Lohnniveau der volkseigenen Betriebe herabzusetzen. In der Verfügung werden die privaten Unternehmer beschuldigt, sie zahlten bewußt höhere Löhne, um sich bei den Arbeitern beliebt zu machen, die Steuer zu schlingen und damit indirekt den fünfjährigen Plan zu sabotieren. — Westberliner Gewerkschaftskreise meinen hierzu, es sei wohl das erste Mal in der Geschichte, daß eine Gewerkschaft die Herabsetzung von Löhnen fordere.

Ohrenstein vor deutschem Gericht?
München (UP). Der amerikanische Landeskommissar für Bayern, Shuster teilte in einer Pressekonferenz mit, er habe dem bayerischen Landesrabbiner Dr. Aaron Ohrenstein angetragen, sich deutschen Gerichten zu unterstellen. Gegen den Landesrabbiner wurde bekanntlich eine gerichtliche Voruntersuchung eingeleitet, weil gegen ihn der Verdacht des Betruges vorliegt. Ohrenstein soll zum Schaden des würt.-badischen Staates die für Wiedergutmachungsansprüche von 111 DP's notwendigen Aufenthaltsbescheinigungen erteilt haben, deren Angaben gefälscht sind. Außerdem soll Ohrenstein sich bei der Einfuhr von Lebensgüterbestimmungen der Steuerhölerei schuldig gemacht haben.

Sir David Kelly, der britische Botschafter in Moskau, wird wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand treten. Als möglicher Nachfolger wird Sir Alvary Gascoigne, seit 1946 Großbritanniens Vertreter in Tokio, genannt.

Sherman berichtet Eisenhower

Am Freitag Verhandlungen in London - USA schicken Sonderkommission nach Madrid

Paris (UP). Der amerikanische Fraktionschef, Admiral Sherman, weilte am Donnerstag in Paris, um General Eisenhower und andere amerikanische Persönlichkeiten über seine Besprechungen in Madrid zu unterrichten. Auch mit dem französischen Marinestabchef hatte er eine Unterredung.

Am Freitag stehen Verhandlungen mit britischen und amerikanischen Marinestaboffizieren in London auf dem Programm; von dort wird sich Admiral Sherman nach Neapel begeben, wo er mit Admiral Carney, dem Chef der amerikanischen Mittelmeerflotte, zusammentrifft.

Wie aus Washington verlautet, werden die USA in allerhöchster Zeit eine Sondermission nach Madrid entsenden, die dort die Einzelheiten der Überlassung spanischer See- und Luftstützpunkte an die amerikanische Wehrmacht festlegen sollen. Ferner will die US-Regierung darauf dringen, daß der Außenminister der Nordatlantikkonferenzen zu einem möglichst frühen Termin zusammentrifft, um zu versuchen, den Streit über Griechenland als Mitglieder in den Pakt aufzunehmen.

Es kann nicht geleugnet werden, daß der um Spanien ausgebrochene Streit die bereits sehr gespannten britisch-amerikanischen Beziehungen ernstlich kompliziert hat. Man erwartet aber, daß Attlee versuchen wird, ohne zu einem dramatischen Schritt, Zuflucht zu nehmen, weiter zu „wursteln“. Im vergangenen Herbst floh Attlee nach Washington, um mit Präsident Truman zu verhandeln. Er hatte dabei nicht allzuviel Glück. Eine neue Reise nach Washington würde, wie seine Ratgeber betonten, sein politisches Ende bedeuten. Diese Ratgeber meinen, es sei jetzt an

Truman, nach London zu kommen, wenn er verhindern will, daß Bevan die augenblickliche politische Führung in Großbritannien zu Fall bringt.

Truman weicht aus
Die USA hätten auf Anraten des Verteidigungsministeriums Verhandlungen mit Spanien aufgenommen, um festzustellen, inwieweit Spanien auf dem Gebiete der Verteidigung zur Zusammenarbeit bereit ist, erklärte Präsident Truman auf seiner allwöchentlichen Pressekonferenz. Die Spanien-Politik der USA habe sich in der letzten Zeit „in einem gewissen Grade geändert“. Die Unterredung Admiral Shermans mit Generalissimo Franco in Madrid habe aber nur „informativischen Charakter“ gehabt.

Truman lehnte es ab, sich zum Verlauf der Waffenstillstandsverhandlungen in Korea zu äußern. Auch die Frage, ob er eine baldige Entscheidung bei diesen Verhandlungen erwarte, ließ er unbeantwortet. Spekulationen über den Ausgang der Verhandlungen wies er ab. Auch über die Ölkrise im Iran wollte sich der Präsident nicht äußern.

Franco's neues Kabinett
Nur vier Minister bleiben im Amt
Madrid (UP). Die schon seit längerer Zeit erwartete Umbildung des spanischen Kabinetts wird am Freitag bekanntgegeben. Sie dürfte folgende Zusammenstellung aufweisen: Staatschef und Ministerpräsident: General Franco, Außenminister: Artajo, Arbeit: Giron, Luftfahrt: General Gallarza, Inneres: Perez, Industrie und Planung: Planell, Handel: Arbura, Öffentliche Arbeiten: Graf de Valluelano, Arme: General Grande (ehemaliger Komman-

neur der „Blauen Division“), Marine: Admiral Moreno, Landwirtschaft: Cavestany, Justiz: Iturmendi, Finanzen: Llanos, Erziehung: Jimenez, Unterstaatssekretär im Außenministerium: Navasquez.

Zwei der neuen Minister — Graf de Valluelano und Iturmendi — sind prominente Monarchisten. Nichts deutet jedoch darauf hin, daß Franco Beziehungen zu den Monarchisten im allgemeinen sich in letzter Zeit verbessert haben. Im Gegenteil soll es zwischen Franco und dem Thronprätendenten Don Juan jüngst zu Spannungen gekommen sein. Nur vier Minister des alten Kabinetts — die für Außen, Inneres, Luftfahrt und Arbeit — wurden ins neue Kabinett übernommen.

Aus aller Welt

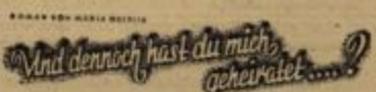
1000 Frauen gegen einen Polizisten
Englische Staatsangestellte demonstrierten
London (UP). Über 1000 weibliche britische Staatsangestellte demonstrierten vor dem britischen Parlament. Sie verlangten die gleiche Bezahlung wie ihre männlichen Kollegen. Der einsame Polizist vor dem Eingang warf zuerst ängstliche Blicke um sich, knallte dann die Tür zu und drehte den Schlüssel um. Einige Frauen drangen zum Eingang vor und bearbeiteten die Tür mit den Fäusten. Der einsame Polizist war inzwischen verschwunden.

Nach einiger Zeit erschienen Polizeiverstärkungen. Die aufgebrachtsten Damen wurden gebeten, zwei „Schlangen“ zu bilden, dann wurde die Tür geöffnet und die Demonstrantinnen durften bis in die große Wandelhalle vordringen, wo Vertreter der Regierung ihnen zu erklären versuchten, daß die Regierung prinzipiell durchaus für „gleiche Bezahlung“ sei, sie aber wegen der Rüstungskosten vorläufig nicht gewähren könne. Nachdem die Frauen zwei Stunden lang demonstriert hatten, gingen sie nach Hause.

Luxuswohnung in einem Zug
Faruks größtes Frunkstück auf Schienen
Mailand (UP). König Faruk in Grün und Silber gehaltener Privatzug, den die Fiat-Werke in Turin für sechs Millionen DM bauten, fuhr von Mailand nach Genoa, wo er nach Ägypten eingeschifft werden wird. König Faruk und Königin Narriman probierten den Zug aus und waren zufrieden.

Der mit unerhörtem Luxus gebaute Zug besteht aus einer Diesellokomotive und zwei Wagen. Die Lokomotive hat zwei Zwölfzylinder-Maschinen, die 400 Pferdestärken entwickeln. Einer der Wagen birgt eine prachtvolle Wohnung, mit einer Tafelung und Beheizung in Grün und Beige und grauen und hellblauen Möbeln. Die Sitzbezüge bestehen aus Alligator-Leder. Beide Wagen sind mit Klima-Anlage, Telefonen, Rundfunk- und Fernsehgeräten und einem eigenen Sender versehen. Im Schlafzimmer stehen zwei Betten, jedes mit einem eigenen Handkoffer, ein Schreibtisch und ein großer Toiletentisch aus Kristall. Nebenbei liegen zwei Badezimmer.

Metallspäne in den Schiffsmaschinen
Brest (UP). Ein französisches Appellationsgericht bestätigte das gegen zwei französische „Friedenskämpfer“ in erster Instanz von einem Militärgericht verhängte Urteil von fünf Jahren Gefängnis. Die beiden Angeklagten, Henri Martin und Charles Heimburger hatten im Februar die Ausfahrt des Flugzeugträgers „Dixmude“ nach Indochina dadurch verhindert, daß sie in wichtige Maschinenteile des Schiffes Schmirgelpulver und Metallspäne streuten. Offiziere der „Dixmude“ erklärten, daß dieser Sabotageakt zum Verlust des Kriegsschiffes und seiner 900 köpfigen Besatzung hätte führen können, wenn er nicht schon kurz nach dem Auslaufen des Schiffes entdeckt worden wäre.



Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15
5. Fortsetzung

„Du mußt dich weniger parfümieren“, meinte er, ohne auf ihr Gerüche zu hören. „Dein Kleid ist auch viel zu elegant für dieses kleine Theater. Ich werde dich noch erziehen müssen, wenn du als meine Frau repräsentieren sollst.“

Meta Sibellus war dunkelrot geworden. Das hatte noch keiner gewagt, ihr so etwas zu sagen. Als sie aber in das unbewegliche Gesicht des Mannes neben ihr sah, unterließ sie die heftige, ungezogene Bemerkung, die ihr auf den Lippen schwebte.

Inzwischen war das Paar an der Loge angelangt, von den beiden alten Sibellus zärtlich empfangen.

Karl-Egon blieb verstümmelt. Er überhörte die kindisch-zärtlichen Vorwürfe, hatte für die drohnenden Spässe des alten Sibellus nur ein schwaches, mitleidiges Lächeln und hörte kaum hin, als Frau Sibellus selbstgefällig von dem überaus prunkvollen Verlobungsdiner erzählte.

„Wer kommt denn von deinen Verwandten?“ fragte Meta jetzt.

Er zuckte ungeduldig die Achseln.

„Du weißt doch, meine Eltern sind tot! Wen soll ich denn einladen?“

„Deine Verwandten, die Ottilings natürlich. Du bist doch früher so viel bei ihnen gewesen!“

Karl-Egon Santen schwieg.

„Ja“, fing nun der alte Sibellus mit sel-

nem tiefen Raß zu reden an, „das wäre doch wohl nötig, daß wir Ihre Verwandten auch kennen lernten, lieber Schwieger-sohn!“

Santen hob amüsiert den Kopf. Dieser Ton erheiterte ihn. Scharf setzte er hinzu: „Beruhigen Sie sich! Sie werden eingeladen, meinestwegen! Im übrigen dürfte Ihnen der Name meiner Verwandten bekannt genug sein. Mein Onkel und meine Kusine sind sehr exklusiv und gehen nur zu Leuten, die sie gut kennen. Man kann sie nicht einladen, wie man einen beliebigen Geschäftsfreund einlädt! Sie vergessen den alten Namen und die exponierte Stellung, die sie einnehmen!“

Der Hieb saß. Der alte Sibellus, dem es trotz seines ungeheuren Geldes immer noch nicht möglich gewesen war, in der ersten Gesellschaft Fuß zu fassen, weil man ihm zu deutlich den Emporkömmling und Geldprotz anmerkte, schwieg.

Dann stand plötzlich Karl-Egon auf und empfahl sich unter dem Vorwand dringender Geschäfte.

5.

Bernhard Möllers stand vor seinem Schwager, Rudolf Otting gab ihm die Hand. Möllers sah entsetzt in das aschgraue grammentstelte Gesicht.

„Rudolf! Was ist geschehen? War deine Reise erfolglos?“

„Erfolglos?“ Rudolf Otting lachte bitter auf. „Wenn wir auch wirklich den großen Auftrag der Gunhard-Werke nicht erhalten hätten, das wäre nicht so schlimm! Aber, hast du denn nicht die Morgenblätter gelesen! Die Rotterbank hat falliert! Das ist das Ende...“

„Die Rotterbank falliert?“

„Betrügerische Direktoren... unsere letzten Gelder und Kredite dahin... das Ende... für uns...“

Rudolf Otting fiel schwer in den Sessel und schlug mit dumpfem Adziden die Hände vors Gesicht.

Eine Weile blieb es still in dem großen, fürstlich eingerichteten Privatbüro.

Bernhard Möllers suchte seine Gedanken zu fassen.

Das war wirklich das Ende. Schon so lange kämpften die Ottingwerke einen schweren Kampf mit den anderen Eisen- und Stahlwerken, aber bisher hatte der alte Name immer noch genügt, um ihnen alte große Kunden zu halten.

Nun aber dieser furchtbare Schlag, dazu die trostlose Wirtschaftslage, die Unmöglichkeit, neue Kredite zu bekommen... der Verlust des letzten Barkapitals...

„Edith!“ sagte Rudolf Otting plötzlich stöhnend. „Wie wird sie es aufnehmen...“

„Es wird sich ein Ausweg finden lassen. Rudolf, irgendwie! Fasse doch Mut!“

Rudolf Otting schüttelte den Kopf und sah den Schwager traurig lächelnd an.

„Du meinst es gut, Bernd! Aber laß! Du weißt selbst, daß es keine Hoffnung mehr für uns gibt!“

Ein kurzes Klopfen an der Tür. Die Sekretärin mit einer Karte. Bernhard Möllers las sie. Ralf, Hartmann stand darauf. Weiter nichts.

„Was bedeutet das?“ sagte er unruhig und nervös. „Dieser junge Stahlmagnat bei uns?“

Bernhard Möllers schüttelte den Kopf.

„Er soll sehr reich und tüchtig sein“, meinte er sachlich. „Weiter weiß ich auch nichts von ihm.“

„Ich lasse bitten.“

Ralf Hartmann trat ein und verbeugte sich.

„Herr Otting?“ sagte er fragend und sah den Inhaber der Werke an.

Der verbeugte sich gleichfalls und wies auf einen Sessel. Bernhard Möllers war leise hinausgegangen.

„Was ich Ihnen zu sagen habe, wird Sie überraschen, Herr Otting“, sagte Ralf Hartmann liebenswürdig und verbindlich.

Rudolf Otting sah in das Gesicht des Jüngeren. Der feste, energische Blick der blauen Augen gefiel ihm, noch mehr das ganze vornehm-schlichte und feine Wesen des jungen Industriellen.

„Bitte?“ fragte er freundlich.

„Ich bitte Sie um die Hand ihrer Tochter Edith.“

Die Worte flogen schwer und bestimmt in die Stille des großen Raumes.

Rudolf Otting war wirklich sehr überrascht.

„Hat denn meine Tochter...“ begann er.

„Ihr Fräulein Tochter hat gestern abend eingewilligt, meine Frau zu werden.“

„Sie hat noch nie von Ihnen gesprochen“, meinte Otting sinnend. „Allerdings ist sie in ihren eigenen Dingen sehr zurückhaltend.“

„Ich liebe Ihre Tochter sehr, Herr Otting. Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, sie sehr glücklich zu machen.“

Rudolf Otting sah den Mann nachdenklich an.

„Edith ist mein einziges Kind. Sie ist sehr selbständig und gewöhnt, ihr Geschick in eigene Hände zu nehmen. Wenn sie glaubt, an Ihrer Seite das Glück zu finden, das sie erwartet, werde ich ihr nicht im Wege sein.“

Dann umdüsterte sich seine Stirn.

Fortsetzung folgt.

Aus der Stadt Ettlingen

Daneben getippt

Es ist wohl keine übertriebene Annahme, wenn ich uns Journalisten zu den Geistesarbeitern zähle, wenngleich es immer einige Leser gibt, die gegenteiliger Ansicht sind.

Es wäre darum kein Fehler, wenn die sogenannten Geistesarbeiter nicht nur mit der Füllfeder oder den Tasten einer Schreibmaschine umzugehen verstünden.

Dazu gehört jedoch das erforderliche Werkzeug. Und solches zu kaufen, schickte ich kürzlich meine Frau zum Eisenhändler.

Erleichtert atmete ich auf: Die Bürste war nun ein unfretwilliger Scherz der rechnungsschreibenden Stenotypistin.

Sibylla-Spiel wird wiederholt

Wie wir vom Verkehrsverein erfahren, ist die Wiederholung des Schauspiels „Augusta Sibylla“ von Josef Paul Kühn nunmehr gesichert.

Um allen Einwohnern den Besuch dieses wertvollen Heimatsspiels zu ermöglichen, gibt es diesmal neben Karten zu 2.— und 1.50 DM auch Plätze zu 1.— und —0.80 DM.

Bereins-Nachrichten

MGV Liedertafel Ettlingen

Anlässlich des Parkfestes (bei schlechtem Wetter in der Markthalle) am Sonntag, den 22. Juli, veranstaltet der Arbeitergesangverein „Eintracht“ Ettlingen um 15 Uhr ein Liedersingen.

Spinnererei. Am Samstag 20 Uhr hält der Gesangverein „Sängerkranz“ Ettlingen-Spinnerei im Saal der Gaststätte zur Spinnererei eine außerordentliche Generalversammlung ab.

VdK — Ortsgruppe Ettlingen

Morgen Samstag von 14 bis 17 Uhr Sprechstunde im Schloß — Schloßhof rechts — in der Hilfsschule. Wegweiser sind angebracht.

Ein Ratgeber für die Reisenden

Die Bundesbahn hat ein kleines Heftchen zusammengestellt, das über die wichtigsten Beförderungsbestimmungen und Fahrpreise Auskunft gibt.

Gebührenfreie Aufgabebescheinigungen

Wie das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen mitteilt, werden gebührenpflichtige Aufgabebescheinigungen für Telegramme oder Gespräche bei einer öffentlichen Sprechstelle seit dem 1. Juli 1951 nicht mehr ausgestellt.

Am 1. August neue Postwertzeichen

Am 1. August 1951 werden die Postwertzeichen zu 2 Pfennig, 3 Pfennig und 30 Pfennig der „Zifferserie 1951“ als Dauerserie eingeführt.



Der Sommerhimmel spannt sich endlich blau über der leicht sorgengekrümmten Erde, und die Sonnenstrahlen erwärmen große und kleine Menschen.

Liebe und Sorge für das Kind

Bezirkslehrerverband hörte Berichte über Deutschen Lehrerkongreß

Eine Tagung wie der Kongreß der Lehrer und Erzieher in Stuttgart am Pfingsten 1951 ist selbstverständlich für Schule und Lehrer so wesentlich, daß zur Unterrichtung durch die Fachpresse unbedingt noch der mündliche Bericht derer treten muß, die „dabei“ waren.

Europäisches Geschichtsbuch

Kollege Baitsch vermittelte kürzlich etwas von der Atmosphäre dieser bedeutsamen Lehrertagung. Die Würdigung der Arbeit des Lehrers sei zweifellos ein großer Erfolg der in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft zusammengeschlossenen Lehrerverbände Westdeutschlands.

Mit einem Lob für die mustergültige Organisation des Kongresses begann Fräulein Schmitt ihren Bericht, in dem sie die Ergebnisse der Nebenversammlungen über Rechtsschutz und Haftpflicht und des Vortrags von Frau Anna Mosolf über das Thema „Einheit der deutschen Bildung und Kulturautonomie der Länder“ mitteilte.

Über zwei interessante Vorträge psychologischer und sozialpädagogischer Art referierte Fr. Riegger. Gestützt auf die reiche eigene Lebens- und Berufserfahrung und an Hand vieler Beispiele aus der Schulpraxis zeichnete Fr. Riegger das Bild des heutigen Kindes, das nichts so sehr vermisst und nichts so dringend braucht wie Liebe und Sorge.

Eisverkäufer kommen aus artfremden Bezirken und handeln gewissenlos schon bei der Herstellung von Speiseeis, so daß beim Verkauf überhaupt kein Nährwert mehr vorhanden, ja das Eis sogar eine gesundheitsschädigende Wirkung hat.



Gustel Klingenberg

Noch über viele andere Nebenversammlungen des Erzieherkongresses — sie betrafen Selbstverwaltung in der Schule, Verhältnis Kirche und Schule, Lehrerbildung und -besoldung, Schulfunkverwertung u. a. — wurde berichtet.

Aktivierung der Junglehrer

An dieser Not, die besonders schmerzlich fühlbar ist bei den Junglehrern, wird man jedoch nicht länger achtlos vorbeiziehen dürfen. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft wird daher in den nächsten Wochen statistische Unterlagen über Lebensalter und Einkommensverhältnisse dieser meist verheirateten Lehrer sammeln, um den Beweis zu erbringen, daß Alter, Familienstand und Entlohnung in einem Mißverhältnis zueinander stehen.

In einer Resolution verlangten schließlich die Tagungsteilnehmer einstimmig aus praktischen und pädagogischen Gründen, das laufende Schuljahr nicht, wie vorgesehen, zu verkürzen, sondern bis Ostern 1952 zu verlängern.

Aus dem Albqau

Neues aus Langensteinbach

Langensteinbach. In dem gestrigen Bericht über die Einweihung der kath. Kirche muß es Prälat Aschenbrenner heißen, welcher die Festpredigt hielt, nicht Prälat Rude.

Vom Gesangverein Edelweiß

Nach dem Vereinskalendar der Vereine des Ortes nimmt der Gesangverein „Edelweiß“ am kommenden Sonntag beim 50jährigen Jubiläumfest in Pfaffenweiler teil. Seit dem 27. Mai ist der Gesangverein jeden Sonntag auf einem andern Festplatz zu finden.

Holländer zum Vortrag. Den Verein begleiteten unsere herzlichsten Wünsche zum Erfolg.

Probearm der Feiw. Feuerwehr

Am gestrigen Abend gegen 1/10 Uhr erschreckte das Aufheulen der Sirene die Einwohnerschaft. Was ist los? Wo brennt? „Gott sei Dank“ war die Antwort, als man vernahm, daß es sich nur um einen Probearm handelt.

Langensteinbacher Boxer

Zu dem Bericht über den Boxkampf Kaiserlautern-Ettlingen sei nur erwähnt, daß die beiden Boxer Ruf und Wohlschlegel aus der Langensteinbacher Boxstaffel kommen.

Langensteinbach. Der Verkehrsverein veranstaltete am 18. einen Ausflug ins Neckartal mit einem schönen Omnibus der Altbahn. Die Fahrt ging über Wössingen, Jöhlingen nach Bretten, Eppingen, Heilbronn, Weinsberg (Besichtigung der Burg Wettern) und Bad Friedrichshall, Kochendorf (Salzbergwerk). Vom Jagst- und Kochertal ging ins Neckartal mit seinen Schlössern und Burgen über Neckarelz, Eberbach, Heidelberg zu mit seinen Sehenswürdigkeiten, dann über die Autobahn Rückfahrt. Die Fahrtstrecke betrug 280 km.

Am 17. fand der Erntemarkt statt. Der Viehmarkt zeigte bei einer Zufuhr von 15 Stück Großvieh ein gutes Geschäft. Es wurden auf dem Markt 10 Verkäufe getätigt, so daß alle wirklich feilgebotenen Tiere noch im Stall verkauft werden konnten.

Ettlingenweiler

Ettlingenweiler. Das Bürgermeisteramt sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß der See als Fischzuchtweiberverpachtet ist und das Betreten des Geländes für Unberechtigte bei Strafe verboten ist.

Aus Etsenrot

Mit dem Altbahn-Omnibus auf Fahrt. Etsenrot. In diesem Jahr ist Etsenrot bei seinen Festlichkeiten vom Wetterpech grauam verfolgt. Darum bedarf es einiger Tage, bis man vom Festschnupfen wieder geheilt, an das festliche Wochenende zurückdenken kann.

Daß man sich um Gewitterdrohungen und düstere Wetterprophetisierungen aber wenig kümmern sollte, bewies schon der Kameradschaftsabend, der am Samstag alle Betriebsangehörigen der Bad. Baumwollspinnerei- und Weberei AG, Neudorf, im Gasthaus zum „Strauß“ vereinigte.

Die Sänger des Gesangvereins „Constantia“ waren allerdings gegen ihr Programm gezwungen, ihr Gartenfest am Sonntag und Montag zum größten Teil in den Straußsaal zu verlegen.

Um so besser meinte es die Sonne mit dem Etsenroter Mütterverein, der mit Pfarrkurat Knopf am Dienstag einen Schwarzwaldausflug unternahm. Und wirklich war den vielgeplagten Hausfrauen diese sonnige Unterbrechung des Alltags von Herzen zu gönnen.

Ruhepausen und Spaziergänge in schöner Landschaft und guter Luft sorgten dafür, daß man auch ohne Auto „mobil“ blieb. Als die 56 Fahrtteilnehmerinnen nach einem Abendbummel in Herrenalb und einer gemütlichen Rast in Marxzell wieder wohlbehalten im heimlichen Dorf eintrafen, waren sie von dem schönen Tag begeistert.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 17. Juli

Auftrieb: Rinder 216, Kühe 412, Schafe 54, Schweine 1011. — Preise: Ochsen AA 88-102, A 82-88, B bis 88, Bullen AA 88-104, A 82-87, B bis 88, Färsen AA 100-107, A 84-99, B bis 82, Kühe AA 82-88, A 80-84, B 73-79, C 62-71, D bis 58, Kälber A 125-138, B 102-120, C 90-106, D bis 80, Schafe 70-89, Schweine A 114-118, B 115-119, C 116-120, D 114-118, E bis F 110-115, G 1 98-107. — Marktwertung: Rinder langsam, Überstand, Kälber anfangs beliebt, später nachlassend, größerer Überstand, Schweine schneppend, größerer Überstand, schwere Fettschweine stark vernachlässigt, Schafe langsam, geringe Qualitäten wenig gefragt.

Umschau in Karlsruhe

Milchwerbeweche in Karlsruhe
Der Verein zur Förderung des Milchverbrauchs...

Karlsruhe. Elf schwedische Haus- und Landwirtschaftslehrerinnen...

„Südweststaat-Erlass“ auch für Altbadener
Der Landesbezirkspräsident für Nordbaden...

Aus der badischen Heimat

Die modernste Heilanstalt Deutschlands
Heidelberg (Hw). Die Landesversicherungsanstalt...

Der Bau des Heidelberger Bahnhofs
Heidelberg (Hw). Finanzminister Dr. Frank...

Hitzige Debatten bei der Etatsberatung

Einzelpläne für Justizverwaltung und Rechnungshof verabschiedet

Stuttgart (Hw). Der württemberg-badische Landtag...

Mit geringfügigen Änderungen wurden die Etatposten...

58 Millionen DM und Reineinnahmen in Höhe von 19,5 Millionen DM...

Erklärung zum Schumanplan
Ministerpräsident Dr. Maier verwarf sich zu Beginn der Sitzung...

SPORT-NACHRICHTEN

Die 2. Amateurliga Karlsruhe - Bruchsal - Pforzheim tagt

FV Ettlingen in der Staffel Karlsruhe-Bruchsal

Der Verbandsspielausschuss des Bad. Fußballverbandes...

Die anschließende Wahl der Staffelführer...

Der Beginn der neuen Verhandlungsrunde wurde allgemein auf 26. August...

Die Schiedsrichter für die Spiele der 2. Amateurliga...

Nach zweistündiger angeregter Debatte konnte die Versammlung...

Hauptversammlung des Fußballvereins

Die ordentliche Hauptversammlung des Fußballvereins...

des vom Schumanplan am stärksten betroffenen Landes...

Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Alex Möller...

Als Sprecher der DG-BHE übte Dr. Mocker scharfe Kritik...

Nach weiteren scharfen kritischen Äußerungen Möllers...

Rheinwasserstand am 19. 7.: Konstanz 472 (-1) Breisach 382 (-42)...

Wettervorhersage
Am Freitag vorübergehend wieder etwas wolkiger...

Wassermenge
der Badanstalt Ettlingen vorm. 10 Uhr + 20

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau...

BEKANNTMACHUNGEN

Berichtigung
Die Sprechstunden der Berufsberatung bei der Arbeitsamtnebenstelle...

Freigabe von Gegenständen durch die französische Besatzungsmacht
Die französische Besatzungsmacht hat eine größere Anzahl Schreibmaschinen...

Kleiner Grenzverkehr mit der Schweiz
Personen, die sich vorübergehend in der Grenzzone aufhalten...

CAPITOL Freitag bis Montag

Wo. 20.00, Sa. 19.45, 22.00, So. 17.30, 20.00 Uhr der Farbfilm „Die vier Federn“

ULI Freitag bis einschl. Dienstag

Wo. 18.15, 20.30 Uhr, Sa. 17.00, 19.15, 21.30 Uhr So. 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr der dreifach preisgekr. Film „Himmel über den Sümpfen“

Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben Ruf 187

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

4. Sonntag im Juli (22. Juli)
Samstagnachmittag von 4 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit für die männliche u. weibliche Pfarrjugend...

Entzückende Kleider

Schöne Wäsche Gute Strümpfe und vieles andere mehr finden Sie äußerst preiswert im „Kleinen Lädle“

ZU VERKAUFEN

Prima Nutz- u. Fahrkühn. nahe am Ziel zu verkaufen. Schöllbrunn - Haus Nr. 21

Berufsmittlungen

Die Schulkameraden 1905/06 treffen sich am Sonntag, den 22. Juli, vormittags 10.00 Uhr im „Rebstock“

Schlaflosigkeit zerrüttet ihre Nerven

Schlaflos. wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, sich u. andern im Wege, leiden unter Hemmungen...

VERSCHIEDENES

Herren- oder Schlafzimmer, auch Teilmöbel, zu leihen gesucht. Monatl. Mietzahlung. Zu erf. unter 2432 in der EZ

Fahrrad-Nieß Sachs-Motor-Dienst

Vegetabilisches Augenwasser

von Hofapoth. Schaefer bei Ermattung, Ueberanstrengung, verschwommen Sehbild, Drücken, Zwickern u. Tränen der Augen...

Badenia-Drogerie

Rudolf Chemnitz, Ettlingen

LAND + GARTEN

Das neue Milch- und Fettgesetz

Ein Mittel zur Stabilisierung des Marktes

Mit dem Milch- und Fettgesetz vom 28. 2. 1951 ist ein für die an der Milchwirtschaft beteiligten Wirtschaftskreise wichtiges Marktgesetz geschaffen worden. Für Landwirtschaft, Milchhandel, Milchverarbeitende Industrie sowie Verbraucher ist es gleichermaßen bedeutsam.

Das Gesetz sieht Molkerei-Einzugsgebiete und -Absatzgebiete vor. Die Milchherzeuger sind verpflichtet, die Milch und die Sahne (Rahm), die sie in den Verkehr bringen, an eine von der Obersten Landesbehörde für Ernährung und Landwirtschaft bestimmte Molkerei zu liefern. Hierbei können aber mehrere Molkereien zur Wahl gestellt werden; die gewählte Molkerei gilt dann als die bestimmte. Der Lieferpflicht der Milchherzeuger steht eine Abnahmepflicht der Molkereien gegenüber.

Milchhändler und Molkereien sind verpflichtet, Milch, Sahne, entrahmte Milch, Buttermilch und geschlagene Buttermilch nur von den Molkereien zu beziehen, die von der Obersten Landesbehörde bestimmt werden.

Der unmittelbare Verkauf von Milch und Sahne vom Erzeuger an Milchhändler, Groß- und Einzelverbraucher ist nur mit Genehmigung der Obersten Landesbehörde gestattet.

Die nach dem Gesetz zu bildende Einfuhr- und Vorratsstelle, die eine Anstalt des öffentlichen Rechts ist, kann infolge der ihr im Gesetz gegebenen Vollmachten einen stark marktlenkenden und preisbestimmenden Einfluß ausüben. Aus dem Ausland eingeführte Butter, Schmalz, Margarine, Kunstpfelafette usw. müssen vor der Zoll- oder Grenzabfertigung der Einfuhr- und Vorratsstelle zum Kauf angeboten werden. Die Einfuhr- und Vorratsstelle kann die ihr angebotenen Erzeugnisse übernehmen, ist aber dazu nicht verpflichtet.

Macht sie von dem Uebernahmerecht keinen Gebrauch, so dürfen die Erzeugnisse im Bundesgebiet weder in den Verkehr gebracht noch verarbeitet oder sonst verwendet werden. Macht die Einfuhr- und Vorratsstelle von dem Uebernahmerecht Gebrauch, so muß der Importeur die angebotenen Erzeugnisse zu dem festgesetzten Abgabepreis zurückkaufen.

Von der Einfuhr- und Vorratsstelle können dabei Bestimmungen über den Zeitpunkt der Weiterlieferung, über den Verwendungszweck und über die gebietliche Verteilung der Ware getroffen werden.

Die Einfuhr- und Vorratsstelle hat also die Möglichkeit zur Marktlenkung. Außerdem kann sie auf Anordnung des Bundesministers Fett-Vorräte anlegen, um eine gleichmäßige Versorgung zu gewährleisten und Marktschwankungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Dadurch können die besonders für die Landwirtschaft unangenehmen saisonbedingten

Preisunterschiede weitgehend ausgeglichen werden.

Die Verwaltungskosten der Einfuhr- und Vorratsstelle sollen durch Gebühren gedeckt werden, die von den Importeuren bis zur Höhe von 40 Dpt. je 100 kg anlieferungspflichtiger Ware erhoben werden können.

Die Obersten Landesbehörden haben die Berechtigung, für Milch Erzeuger- und Verbraucherpreise sowie Bearbeitungs- und Handelspreisen festzusetzen.

Milchwirtschaft (Landwirtschaft, Molkereien, Milchhandel) und Verbraucher sollen bei der Vorbereitung und Durchführung von Preisregelungen, Umlageerhebungen und der Bestimmung von Gütezeichen für Milch beteiligt werden, wenn sie eine anerkannte Landesvereinigung gebildet haben. Auf diese Weise können sie bei ihre Interessen berührenden Maßnahmen mitwirken.

Zusammengefaßt kann gesagt werden, daß das Milch- und Fettgesetz besonders für die Milchwirtschaft — deren Verbände wohl auch die stärksten Verfechter des Gesetzes waren — bedeutsam ist. Bei sinnvoller Anwendung wird es zweifellos ein Instrument zur Stabilisierung des Milch- und Fettmarktes, vor allem, weil es einen nicht unwesentlichen Einfluß auf die Preise ausübt.



DES SOMMERS HOHE ZEIT

Die Wochen der Ernte beginnen nun wieder. Für den Landmann bringen sie den Lohn für die Mühsale eines langen, schweren Jahres der Arbeit. (Aufn. Landwirtschaftliches Archiv)

Gutes Lagern des Obstes schützt vor Verlust

Wann muß gepflückt werden?

1. bis 7. Oktober: Danziger Kantapfel, Feasgoods Goldreinetze, Cox Orangenreinetze, Jakob Lebel, Signe Tillisch, Landsberger Reinetze, Winter-Goldparmaine, Ananas-Reinetze, Goldreinetze Freiherr v. Berlepsch, Adersleber Calvill, Ontario, gelber Richard, Geh. Dr. Oldenburg, Orleansreinetze, roter Wintertaubenapfel, Alantapfel, Herbster Reinetze.

8. bis 15. Oktober: Minister von Hammerstein, Baumanns Reinetze, Bismarckapfel, Bolkenapfel, Goldpepping, gelber Bellefleur, weißer Winterkalvill, gelber Edelapfel, Goldreinetze v. Bleiheim, Kanada-Reinetze, Karlemiter Reinetze, roter Winterkalvill, Parkers Pepping.

16. bis 31. Oktober: Schöner v. Boskoop, große Kasseler Reinetze, Bohnapfel, roter Stettiner.

birne, Kuhfuß, Minister Dr. Lucius, Boses Flaschenbirne.

23. bis 30. September: Esperine, Gute Luise, Rote Bergamotte, Rote Dechantsbirne, Birne von Tongern, Clairgeus Butterbirne, weiße und graue Herbstbutterbirne.

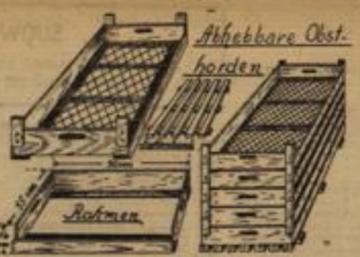
1. bis 7. Oktober: Köstliche von Charneu, Geheimrat Dr. Thiel.

8. bis 15. Oktober: Neue Poiteau, Alexander Lucas, Le Lectier, Diels Butterbirne, Comtesse von Paris, Vereinsdechants-Birne, Napoleons Butterbirne, Regentin, Frau Luise Gotha, Grumkower Butterbirne, Hofratsbirne.

16. bis 31. Oktober: Josephine von Mecheln, Präsident Drouard, Madame Verté, Esperens Bergamotte, Pastorenbirne, Großer Katzenkopf, Winterdechants, Regentin, Olivier de Serres, Winterforellenbirne, Baronsbirne.

Genüßlich wird das Obst erst durch die Lagerferte. Der Keller oder eine kühle Kammer sind die besten Aufbewahrungsorte. Die Temperatur soll nie höher als 8 Grad Celsius Wärme sein. Für genügende Lüftung und Abdämpfung des Lichtes ist Sorge zu tragen. Ist die Luft durch zu große Feuchtigkeit dampf, so breite man an der Erde Aetzalkali aus. Vor dem Einbringen des Obstes muß der Raum ausgeschwefelt werden.

Es ist davon abzuraten, die Früchte auf der Erde auf Strohhalm zu lagern. Stroh ist sowieso als Unterlage ungeeignet. Am besten ist die Aufbewahrung auf festen Gestellen aus Dachlatten und Brettern oder in abhebbaren Obstborden. Das Dachlattengestell läßt sich in einer Kellerecke durch Krammen an der Wand festmachen. Danach wird dann eine Seitenwand zusammengestrichelt. Die senkrechten Pfosten sind 4 mal 6 Zentimeter starke Dachlatten, die Querriegel 3 mal 5 Zentimeter. Ueber die Anfertigung der abhebbaren Obstborden gibt die beigegebene Zeichnung eingehend Auskunft. Die unterste Horde steht auf einer Lattenbank.



v. Zuccalmaglio Reinetze, roter Eiserapfel, purpurroter Cousinor, königlicher Kurstiel, Champagner-Reinetze, Wintertafelapfel.

Birnen:
8. bis 15. September: Williams Christbirne, Andenken an den Kongreß, Gellerts Butterbirne, Marilast, Triumph von Vienne, Amanlis Butterbirne.

16. bis 22. September: Doppelte Philipps-

Himbeeren sind stets beliebt

Welche Sorten soll man anbauen?

Das Beerenobst trägt von allen Obstarten am schnellsten. Es sind Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren und Brombeeren, die wir fast in jedem Kleingarten vollzählig antreffen können. Von den Beerenstrüchern, die alle wenig anspruchsvoll sind, ist der Anbau von Himbeeren am lohnendsten, da der Bedarf nach dieser Frucht sehr groß ist. Wer mit Absatz rechnet, muß wissen, daß für Himbeeren stets gute Preise gezahlt werden und das Angebot bisher stets kleiner war als die Nachfrage.

Je sorgfältiger eine Kultur betrieben wird, umso höher ist sie in ihrem Ertrag. Wohl sagt man, daß Himbeeren genüßsam sind und auch im Schatten gedeihen. Doch ist es besser, wenn die Lage des Anbauortes nicht zu schattig ist, da sich die Früchte in der Sonne besser entwickeln und im Geschmack süßer und aromatischer werden; auch ist ein guter Kulturboden, der ashrhaft, humushaltig, genügend feucht und tiefgründig ist, mageren und trockenen Böden vorzuziehen. Bei lebten und trockenen Böden regelt eine Bodenbedeckung mit kurzem stroblichem Dünger oder Torfkompost den Wasserhaushalt. Wo Bodenbedeckung nicht möglich ist, ist für reichliche Bewässerung Sorge zu tragen. Um dem Boden die erforderlichen Nährstoffe zuzuführen, gibt man vor allem im Herbst verrotteten Stallung und Handelsdünger, und zwar Thomasmehl, Potentkali und Kalk — Himbeeren sind kalkliebend.

Bei Neuanlage pflanzt man Himbeerstrücher entweder im Herbst (Oktober) oder im Frühjahr (März). Die Reihen sollen von Süden nach Norden verlaufen und einen Abstand von 1,00 bis 1,20 m haben; in den Reihen pflanzt man 0,75 m weit. In kleineren Gärten pflanzt man sie am besten in der Nähe des

Zaunes oder an abgelegene Stellen wegen ihres späteren Wucherns. Himbeeren, die gut anwachsen sollen, schneidet man dabei auf etwa 4 Augen zurück. Bei der Reihenpflanzung kann man eine Spalier errichten oder pflanzt ohne Drahtspalier. Hierfür soll man dann nur Sorten von kräftigem Wuchs verwenden, die mäßig zurückgeschnitten werden.

Hinsichtlich der Vermehrung nimmt man die Ausläufer gut bewurzelt im späten Herbst heraus; es ist wichtig, daß nur gute ertragreiche Sorten vermehrt werden. Andere Vermehrungsarten, wie Wurzelstecklinge, Stecklinge, Ableger und Triebspitzen in die Erde, kommen weniger in Betracht.

Himbeeren brauchen eine gewisse Pflege. Nach der Ernte werden die Triebe, die getragen haben und nun überflüssig sind, und lästige Ausläufer beseitigt, der Boden wird gelockert. Von den reichlich erschienenen Bodentrieben bleiben nur die 5 bis 8 stärksten stehen. Die Ruten tragen im nächsten Jahr, und dann entwickeln sich mit den fruchttragenden Ruten wieder für das kommende Jahr Triebe, die deshalb sehr geschont werden müssen. Wie bei allen Obstgehölzen wässern wir auch hier in der Zeit nach der Blüte bis zum Beginn der Fruchtreife. Im Herbst empfiehlt sich ein tiefes Umgraben und Düngen mit verrottetem Stallmist. Der Boden wird bedeckt.

Besonders ertragreich sind die groß- und rotfrüchtigen Sorten „Preußen“ und „Deutschland“. Weitere empfehlenswerte Sorten sind „Fastolf“ (mittelgroß, dunkelrot, aromatisch, saftreich), „Malborough“ (groß, rund, kräftig, festes Fleisch, aromatisch, saftreich), „Goliath“ (groß, rund, dunkelrot, süß, gute Saft- und Marmeladefrucht) und „Harzjuwel“ (groß, dunkelrot, von hohem Wohlgeschmack, saftreich).

Die Bekämpfung des Kornkäfers

Sie geschieht durch Spritz-, Begasungs- und Stäubemittel

Je mehr wir uns der neuen Getreideernte nähern, umso größere Aufmerksamkeit ist den Speicherschädlingen zu schenken. Vor allem ist dabei auf den Kornkäfer zu achten, der als der gefährlichste Speicherschädling gilt. Welch eine Plage die Verwehung mit Kornkäfern bedeutet, kann nur der richtig ermessene, der selbst erlebt hat. In alle Vorräte der „Speisekammer“ dringen sie ein, sogar Mehl, Grieß, Nudeln und Brot werden nicht verschont. Mit Vorliebe werden jedoch Weizen, Roggen und Gerste befallen, weniger oder gar nicht Hafer. Getreide blüht durch den Befall meist erheblich an Verkaufswert ein. Es muß daher das dringende Bestreben eines jeden Landwirts sein, den Kornboden vor Einschleppung des Käfers zu bewahren und, wenn dies doch schon geschehen sein sollte, alles daran zu setzen, diesen gefährlichen Schädling noch vor der neuen Ernte schnell zu beseitigen. Dazu ist es jetzt an der Zeit, wo die Getreidevorräte gering sind und die neue Ernte erst bevorsteht.

Die Vermehrung des Kornkäfers geht in den warmen Frühjahrsmonaten außerordentlich schnell vor sich. Das Weibchen legt 100—200 Eier einzeln in die Getreidekörner, die es zuvor mit seinem spitzen Rüssel anbohrt. Schon nach einigen Tagen schlüpfen die Larven aus, die den Inhalt des Kornes verzehren. Ist das Korn leer gefressen, dann erfolgt die Verpuppung und bald darauf schlüpfen die neuen Käfer aus. Im Jahr kann man mit 2—3 Bruten rechnen. Auf Grund dieser starken Vermehrung kommt es leicht vor, daß die Feuchtigkeit und Erwärmung des Getreides durch die Atmung der vielen Tiere derart erhöht wird, daß es muffig wird und endlich sogar zu schimmeln beginnt.

Der Kornkäfer wird, was vielfach nicht bekannt ist, niemals vom Felde her mit frischgedroschenem Getreide auf den Kornboden eingeschleppt, sondern immer durch fremdes Getreide, fremde Säcke usw. Daher sollte man beim Ankauf von Futtergetreide ganz besonders aufpassen. Hat man den Schädling einmal eingeschleppt und ihn nicht gleich von Anfang an bekämpft, vielmehr gewartet, bis er sich in allen möglichen Spalten und Ritzen eingeistet hat, dann ist er nur sehr hartnäckig zu bekämpfen.

Für die Bekämpfung des Kornkäfers stehen Spritzmittel, Begasungsmittel und Stäubemittel zur Verfügung. — Handelt es sich um die Verwehung größerer Getreideposten, so wird man am besten die Begasung ins Auge fassen müssen, die zwar sicher in ihrer Wirkung, aber verhältnismäßig unumstößlich in der Handhabung ist. Man überträgt diese Arbeit daher

am besten einer Entwesungsfirma. — In der bäuerlichen Praxis handelt es sich hingegen meistens darum, einen verwehten Speicher zu reinigen, bevor er wieder mit frischem Getreide beschickt wird. Hierbei wendet man zweckmäßigerweise Spritz- oder noch besser Stäubemittel an. Entschleibt man sich zu spritzen, so muß sehr sorgfältig gearbeitet werden; vor allem darf man nicht sparen mit der Flüssigkeit. Beim Spritzen werden nämlich nur die Käfer vernichtet, die mit der Flüssigkeit in Berührung kommen. Die Mittel müssen daher in einer solchen Menge angewendet werden, daß sie auch in alle Spalten und Ritzen eindringen. Ist die Flüssigkeit nämlich abgetrocknet, dann können die überlebenden Käfer wieder ungehindert auf den Kornboden zuwandern. Man kommt daher mit einer Spritzung in der Regel nicht aus, evtl. muß man sie sogar mehrere Jahre wiederholen.

Einfacher als die Spritzmittel sind die Stäubemittel zu behandeln.

Die in den wärmeren Monaten besonders aktiven Käfer kommen aus ihren Schlupfwinkeln heraus und stehen ständig mit dem Giftstaub in Verbindung. Die Stäubemittel haben nämlich den Vorteil vor den Spritzmitteln, daß sie ihre Wirksamkeit nicht bald nach der Anwendung verlieren, besonders nicht auf dem Speicher. In der Regel wird eine einmalige Behandlung des Bodens in dieser Weise ausreichen. Man braucht nämlich den Stäubebelag an den Fugen und Spalten und an solchen Stellen, wo kein Getreide lagert, nicht zu entfernen. Dadurch ist die Wirkung oft noch nach einem halben und einem Jahr spürbar.

Schlechtreifende Trauben

Mit einer spitzen Schere ausbeeren!

Nicht alle Gegenden unserer Heimat sind für den Anbau von Wein gut geeignet. Einige Sorten reifen aber jedes Jahr auch in den ungünstigen Gebieten und bringen eine für den Besitzer verhältnismäßig zufriedenstellende Ernte. War die Befruchtung gut, so bleiben die sehr zahlreich angesetzten Trauben in den weinungünstigen Gebieten zu klein.

Um dem abzuhelfen, muß man sich den Grundsatz zu eigen machen: Weniger Beeren, dafür aber große! Deshalb sollte man die Trauben mit einer spitzen Schere ausbeeren, gerade jetzt ist die richtige Zeit dafür. Die kleinsten Beeren werden so stark entfernt, daß sich die übrigen gleichmäßig über die ganze Traube verteilen; oft kann die Hälfte aller Beeren entfernt werden.

Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 22. JULI 1951

BIS SAMSTAG, 28. JULI 1951

Sonntag, den 22. Juli 1951
7.00 Altkath. Andacht
7.15 Freier Landgemeindefunk
7.25 Landfunk im Volkstanz

Montag, den 23. Juli 1951
7.00 Kath. Morgenandacht
7.15 Die Krankengeschichte
7.30 Kulturumschau

Dienstag, den 24. Juli 1951
7.00 Kath. Morgenandacht
7.15 Es gibt ein Liedchen im Volk
7.30 Landfunk

Sonntag, den 22. Juli 1951
4.00 Orgelmusik
4.30 Prober Sonntag
4.35 Dichterinnen a. Bodensee

Montag, den 23. Juli 1951
8.00 Kammermusik
8.45 Zarnack, Brahms, Weber
9.00 Frohe Klänge

Dienstag, den 24. Juli 1951
8.15 C. Th. E. Bach
8.30 Fröhliche Musik
8.45 Komp. v. W. Kistner

Sonntag, den 22. Juli 1951
4.30 Evang. Morgenandacht
4.45 Aus der christlichen Welt
5.15 Kath. Morgenfeier

Montag, den 23. Juli 1951
4.30 Evang. Morgenandacht
4.45 Mörztag! Singt die Woche an
4.50 Wirtschaftsfunk

Dienstag, den 24. Juli 1951
4.30 Kath. Morgenandacht
4.45 Sang und Klang im Volkston
4.50 Berliner Theaterfrüher

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK
Radio Stuttgart 538 m - 575 kHz
Gleichbleibende Sendungen
5.00 Musik, Nachrichten (W)

Mittwoch, den 25. Juli 1951
7.00 Kath. Morgenandacht
7.15 Hausmusik der Renaissance
7.30 Unterhaltungsmusik

VON ANDEREN SENDERN
Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m; KW = 40,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) = 208,47 m; KW = 49,00 m
Nordwestf. Rundfunk (NW) = 309,00 m; KW = 41,15 m
Gleichbleibende Sendungen
7.15 Frühkonzert

SÜDWESTFUNK
Baden-Baden und Freiburg = 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m
Gleichbleibende Sendungen
8.00 Region. Musik, Nachr. (W)

Mittwoch, den 25. Juli 1951
8.30 Evang. Morgenandacht
8.45 Sang und Klang im Volkston
8.55 Eigenprog. d. Studios

Donnerstag, den 26. Juli 1951
7.00 Kath. Morgenandacht
7.15 Orchesterwerke von Turina
7.30 Die drei Möbius

Freitag, den 27. Juli 1951
7.00 Andacht d. Baptisten
7.15 Musik auf Schallplatten
7.30 Kultur-Umschau

Sonntag, den 22. Juli 1951
7.00 Kath. Morgenandacht
7.15 Es gibt ein Liedchen im Volk
7.30 Landfunk

Donnerstag, den 26. Juli 1951
6.45 Wiener Promenade
6.55 Reisegedanken I. Musik
7.05 Heitere Lieder

Freitag, den 27. Juli 1951
8.00 Musik des Barock
8.15 Neue Erinnerungen
8.30 Musik auf Schallplatten

Sonntag, den 22. Juli 1951
4.30 Evang. Morgenandacht
4.45 Aus der christlichen Welt
5.15 Kath. Morgenfeier

Donnerstag, den 26. Juli 1951
6.50 Kath. Morgenandacht
7.05 Nachwuchs stellt sich vor
7.20 Heide Mes (A.D., Gisela)

Freitag, den 27. Juli 1951
6.30 Evang. Morgenandacht
6.45 Musik am Nachmittag
6.55 Solisten-Konzert

Sonntag, den 22. Juli 1951
4.30 Kath. Morgenandacht
4.45 Sang und Klang im Volkston
4.50 Berliner Theaterfrüher

Gegen die Heroldsbacher „Erscheinungen“
Die Diözese Rottenburg betont in einer Stellungnahme, daß den angeblichen Mutter-Gottes-Erscheinungen in Heroldsbach nach den kirchlichen Untersuchungen ein übernatürlicher Charakter nicht zukomme.

Evangelische Kirche im Osten ohne Pastoren
Der Bischof der schlesischen evangelischen Kirche, Hornig aus Görlitz, teilte mit, im Gebiet hinter der Oder-Neiße-Linie sei die einzige europäische Kirche ohne Pastoren, Kirchenleitung und Kirchenverwaltung.

Ein Protestant Rektor in Mainz
Zum ersten Mal in der Geschichte der Mainzer Universität wurde ein evangelischer Theologe zum Rektor gewählt. Es handelt sich um den Alttestamentler Professor Dr. Gallig.

„Der Kirchentag in Wort und Bild“
„Der Evangelische Kirchentag in Wort und Bild“ heißt ein 96seitiger Bildband mit rund 50 zum Teil ganzseitigen Fotos, der über das gesamte Geschehen des Berliner Kirchentages berichten wird.

Aus der christlichen Welt

Preis von 90 Pfg. zuzüglich 10 Pfg. Porto über das Präsidialbüro des Kirchentages vorbestellt werden.

Evangelischer Kirchentag 1952 in Stuttgart
Wie der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Dr. Reinold v. Thadden, mitteilte, wird der nächste Kirchentag 1952 in Stuttgart stattfinden.

Kardinal de Jong zieht sich zurück
Der Erzbischof von Utrecht, Kardinal de Jong, der bereits vor einiger Zeit aus Gesundheitsrücksichten den Heiligen Vater um die Bestellung eines Koadjutors bitten mußte, hat nunmehr seine erzbischöfliche Residenz endgültig verlassen und ist zu den Liebfrauen-schwestern von Amersfoort übersiedelt.

Deutschland bei Jugendbergs-Konferenz
Die vom 21. bis 24. August auf Schloß Pfätzleindorf bei Wien stattfindende Internationale Jugendbergs-Konferenz wird erstmals wieder mit deutscher Beteiligung durchgeführt, nachdem das Deutsche Jugendbergswerk im vergangenen Jahr in den internationalen Verband aufgenommen wurde.

Keine Grundsteuer für kirchliche Wohnungen
Bei der Verabschiedung des Grundsteueränderungsgesetzes im Bundestag wurde ein von der Zentrumspartei und einigen Abgeordneten der CDU/CSU-Fraktion eingebrachter Änderungsantrag angenommen.

Ehemalige KZ-Inassen pilgern nach Lourdes
Im Rahmen der internationalen Pax Christiana-Wallfahrt nach Lourdes, die vom 25. bis 28. Juli stattfindet, führt der bekannte französische Kancelredner P. Riquet SJ. auf Anregung von Bischof Théas von Lourdes ein Treffen ehemaliger katholischer KZ-Inassen an.

Für und wider die Todesstrafe

Ein öffentliches Gespräch über die Berechtigung der Todesstrafe wurde unter lebhafter Beteiligung der Studentenschaft in Erlangen gehalten. Der evangelische Theologe Professor Dr. Althaus trat grundsätzlich für die Todesstrafe ein.

Mennonitentreffen in Enkenbach-Pfalz
Gäste aus Amerika, Kanada, der Schweiz und Mitglieder der Mennoniten-Gemeinden aus dem Bundesgebiet waren zu einem deutschen Mennonitentreffen in Enkenbach bei Kaiserslautern zusammengekommen.

Priester zu „Heiden der Nation“ erklärt
Die in Ausübung ihrer seelsorgerlichen Tätigkeit in Indochina von Viet Minh-Rebellentruppen ermordeten, beiden französischen Feldgeistlichen P. Jeanson und Abbé Boulard wurden durch den Kriegsminister zu Heiden der Nation erklärt.

Die in Ausübung ihrer seelsorgerlichen Tätigkeit in Indochina von Viet Minh-Rebellentruppen ermordeten, beiden französischen Feldgeistlichen P. Jeanson und Abbé Boulard wurden durch den Kriegsminister zu Heiden der Nation erklärt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Logo of the Baden-Württemberg state library.